

# Einsprecher gibt auf, Blockade bleibt

Es ist ein Lichtblick für die Zentrumsüberbauung in Goldach: Ein langer Rechtsstreit wird beigelegt. Nur droht jetzt der Nächste.

Jolanda Riedener

Die Enttäuschung war gross, die Hoffnung klein: Die Realisierung der Goldacher Zentrumsüberbauung schien vor einem Jahr noch weit entfernt. Denn das Verwaltungsgericht hatte die Gemeinde im März 2019 gerügt und das Projekt zurück auf Feld eins geschickt. Weil die Überbauung mit drei Mehrfamilienhäusern um zehn Zentimeter die erlaubte Gebäudehöhe überstieg, musste sie erneut öffentlich aufgelegt werden.

Seit 2013 steht der Gestaltungsplan. Der Spatenstich blieb aus, weil sich ein Einsprecher gegen die geplanten 32 Mietwohnungen sowie Büro- und Gewerbeflächen samt Restaurant wehrte. Dieser zieht sich nun zurück. Das bestätigt Goldachs Gemeindepräsident Dominik Gemperli: «Die Überbauung im Zentrum hat einen entscheidenden Entwicklungsschritt genommen.» Der langjährige Einsprecher, der sich kürzlich im «Tagblatt» geäußert hatte, habe keine Einsprache gegen das neu aufgelegte Projekt mehr eingereicht.

## Eine neue Partei beanstandet Überbauung

Die Begeisterung über den Rückzug des Einsprechers müsste bei den Beteiligten eigentlich riesig sein. Allerdings ist nun innerhalb der Frist, die am 19. Februar verstrich, die Einsprache einer anderen Partei gegen das Projekt eingegangen.



Die Realisierung der Zentrumsüberbauung (Bildmitte) rückt etwas näher. Eine Einsprache ist aber noch hängig.

Bild: Tino Dietsche

Entsprechend ist die Freude ein wenig getrübt: «Wir bleiben aber sehr optimistisch», sagt Gemperli, der die blockierte Zentrumsüberbauung von seinem Vorgänger übernehmen musste.

Auch die Bauherrin sieht noch keinen Grund zum Jubeln:

Man sei dann zuversichtlich, wenn die rechtskräftige Baubewilligung für das Projekt vorliege, heisst es auf Anfrage bei der Fortimo AG. Das Projekt sei inzwischen auf die aktuellen Vorschriften und Normen angepasst worden – unter anderem auf Minergie-Standard aktuali-

siert oder mit einer Fotovoltaikanlage ergänzt worden. Weiter habe man sich mit Peter Walder, dem bisherigen Einsprecher und Eigentümer des Nachbargrundstücks, geeinigt und eine privatrechtliche Vereinbarung abgeschlossen, teilt die Fortimo schriftlich mit.

Die jahrelangen Verzögerungen führten bei der Firma zu einem Aufwand, auch finanziell. So würden sich die gestiegenen Baukosten, das schwieriger gewordene Mietwohnungsumfeld oder die Kapitalkosten negativ auswirken. Dies gehöre aber ein Stück weit zum Investorenrisiko.

Derzeit wartet die Firma auf die rechtsgültige Baubewilligung, sowohl vom Projekt als auch vom Teilstrassenplan. Intern würden bereits Abklärungen zur Ausführung laufen, sodass man das Projekt bei Erhalt der Bewilligung zügig realisieren könne. In diesem Sinne sind auch die Angaben auf der Website der Immobilienfirma: Dort ist der Baubeginn aktuell auf 2021 geplant, der Bezug der 2,5- bis 4,5-Zimmerwohnungen sowie Gewerbeflächen aufs Jahr 2023.

## Einsprecher wollte seine Bäume nicht opfern

Der ehemalige Einsprecher störte sich vordergründig an der Beseitigung zweier Bäume auf seinem Grundstück, das an die geplante Überbauung grenzt. Diese müssten für die Realisierung gefällt werden. Anfang dieses Jahres äusserte er sich erstmals gegenüber dieser Zeitung zu den Neubauten an der Hauptstrasse.

Er bemängelte unter anderem die «unverantwortliche, rücksichtslose und schadhafte Überverdichtung zu Lasten seiner Parzelle und deren Bewohner.» Ausserdem spricht er von «Landschinderei», die sich vor allem gegen seine beiden Bäume, einen Bergahorn sowie eine Birke, richte. Trotz seiner Kritik stellte der Einsprecher in Aussicht, dass er noch nicht wisse, ob er erneut Einsprache erhebe («Tagblatt» vom 4. Februar). Für eine Stellungnahme war er gestern nicht erreichbar.

## Bauernbund im Naturmuseum

**Rorschach** Noch heute Donnerstag kann man sich für den sonntäglichen Ausflug des Christlichen Bauernbunds ins Naturmuseum St. Gallen anmelden. Treffpunkt ist um 10.45 Uhr direkt vor Ort. Auf dem Programm steht gemäss einer Mitteilung eine einstündige Führung. Anmeldungen sind möglich unter 078 759 80 69 oder thomas.stadelmann@hotmail.com. (pd/jw)

## Agenda

### Heute Donnerstag

#### Heiden

Moskau einfach!, 19.30, Kino Rosental

#### Rorschach

Wandergruppe Senioren, 10.47-15.00, Treff: Bahnhof

Generationentreff, 14.30-16.00, Negropont, Reitbahnstrasse 2

#### Staad

Strickkafi, 9.00-11.00, «Weisses Rössli»

### Morgen Freitag

#### Heiden

The Aeronauts, 20.15, Kino Rosental

#### Rorschach

Quartiercafé, 8.30-11.00, Löwenstr. 33

Introducing Julia 3.0, Party, 18.00, «Treppenhaus»

# Schimmel an der Kirchenorgel trübt das Ergebnis

Die katholische Kirchengemeinde der Region Rorschach hat 2019 trotzdem einen satten Überschuss erwirtschaftet.

Im Kanton St. Gallen gibt es aktuell 92 katholische Kirchengemeinden. Nicht weniger als 65 finanz- und strukturschwächere Kirchengemeinden mussten 2019 mit Geldern des katholischen Konfessionsteils unterstützt werden, erhielten also sogenannte Ausgleichszahlungen.

Ohne finanziellen Zustupf ausgekommen sind im Kreis Rorschach einzig die katholischen Kirchengemeinden der Region Rorschach und Tübach.

## Bauliche Massnahmen zurückgestellt

Die Katholiken der Region Rorschach haben für 2019 einen Aufwandüberschuss von 84 100 Franken budgetiert. Tatsächlich weist die Rechnung nun einen Ertragsüberschuss von 712 773 Franken aus. Der Verwaltungsrat hat den positiven Abschluss laut Präsident Pius Riedener zwar mit Freude zur Kenntnis genommen, er mahnt aber wie vor Jahresfrist vor Euphorie, zumal die Besserstellung auch durch nicht planbare Sonderereignisse entstanden sei.

So hätten unfall- und krankheitsbedingte Ausfälle zu tieferen Lohnkosten und gleichzeitig zu höheren Rückerstattungen geführt, was das Ergebnis um

rund 90 000 Franken besserstellte. Gesamt seien auch die Kosten für die Verwaltung tiefer ausgefallen, da die Selektion des Geschäftsleiters mehr Zeit beansprucht habe.

Der Rat sei zudem erfreut darüber, dass die Mitarbeitenden die Vorgaben des sparsamen Haushaltes umsetzen, ohne die Bürgerleistungen zu kürzen. Auch habe der Rat selbst sämtliche Ausgaben auf deren Wirksamkeit geprüft. «So wur-

de beispielsweise die vorgesehene Sanierung der Terrasse beim Pfarreiheim Goldach um ein Jahr aufgeschoben, was die Rechnung um rund 80 000 Franken entlastet. Die Sanierung ist für das Jahr 2020 vorgesehen und budgetiert», so der Rat in seiner Mitteilung.

Der Rat will im neuen Geschäftsjahr auch sämtliche Liegenschaften systematisch erfassen und so einen nachhaltigen Unterhalts- und Investitionsplan

erstellen. «Es geht darum, die Werterhaltung der Liegenschaften zu gewährleisten, indem wir die Kontrolle der Gebäude und die nötigen Massnahmen koordinieren», so Riedener. Anders gesagt, was früher die einzelnen Kirchengemeinden gemacht haben, soll nun in der fusionierten auf den gleichen Stand geführt werden.

## Wer den Schaden durch Schimmel bezahlt ist offen

Sorgen bereitet dem Kirchenverwaltungsrat die Orgel in der Mauritiuskirche Goldach. Rund zehn Jahre nach deren Einweihung weist diese einen merklichen Schimmelbefall auf. Laut dem Präsidenten wurde der Schimmelbefall knapp nach Ablauf der zehnjährigen Garantie augenfällig. «Der Schimmel hat die Holzfassungen der Orgel befallen. Lieferant und Wartungsfirma hätten dies unserer Meinung nach früher erkennen müssen. Es gilt nun einen Weg zu finden, damit wir den Schaden nicht alleine tragen müssen», betont Riedener. Auch wegen technischer Mängel sei hier mit grösseren Restaurationsarbeiten zu rechnen.

Die Gemeinde Rorschacherberg trägt laut Pius Riedener mit

einem Steuereingang von rund 1,661 Millionen Franken zwar weitere 81 000 Franken zum besseren Ergebnis bei, der Rat sei aber durchaus besorgt, da die Steuererträge in den übrigen drei Gemeinden Rorschach, Goldach und Untereggen rückläufig seien. Es müsse abgewartet werden, ob sich dieser Trend zu tieferen Steuererträgen fortsetze. Dies hätte zur Folge, dass der Rat Massnahmen ergreifen müsste. Noch stehe die Kirchengemeinde aber finanziell auf einem soliden Fundament.

«Die Möglichkeit, Schwarzgeld straffrei zu deklarieren, hat sich in der vergangenen Jahresrechnung positiv bemerkbar gemacht. Einnahmen durch diese Gelder gehen nun aber zurück. Ausserdem ist es leider ein Fakt, dass wir nach wir vor Austritte aus der Kirche zu verzeichnen haben. Diese Entwicklung müssen wir im Auge behalten», so Riedener. An der Kirchbürgerversammlung vom 29. März in Untereggen wird der Kirchenverwaltungsrat beantragen, den Ertragsüberschuss zur Abschreibung des Planungskredites Navan zu verwenden und den Rest der Reserve zuzuweisen.

Rudolf Hirtl



Nur zehn Jahre nach ihrer Einweihung leidet die Orgel in der Mauritiuskirche in Goldach unter Schimmelbefall.

Bild: Rudolf Hirtl